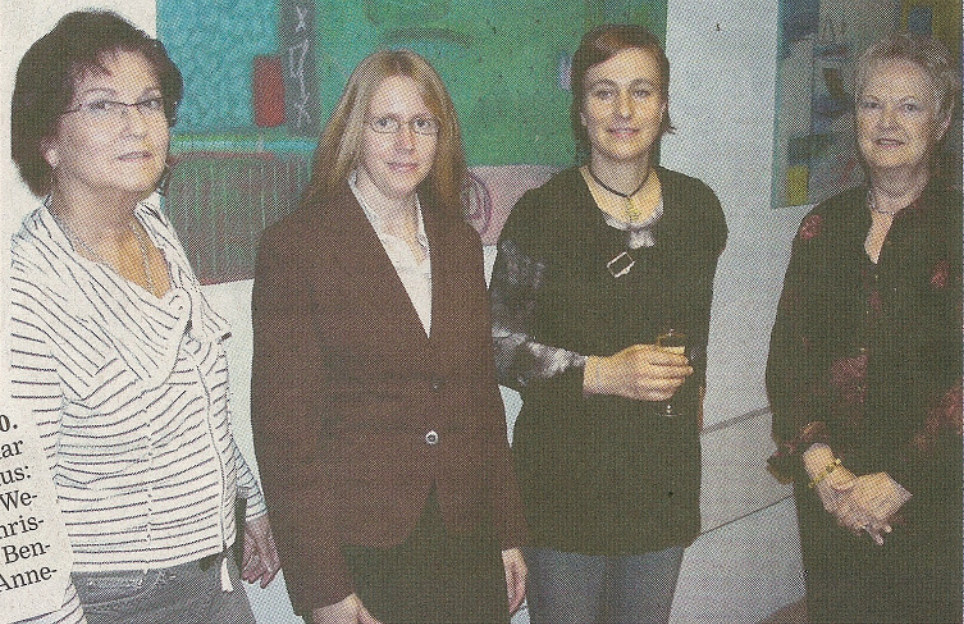


Klinikum Hanau, Leimenstraße 20.
Kunst in der Frauenklinik (bis Januar 2010). Folgende Künstler stellen aus:
H-Bau, EG, vor der Gyn. Amb. Claudia Weber (Offenbach); H-Bau, H5, Renate Christoph (Altenstadt); H-Bau, H6, Bianca Benecke (Hanau-Steinheim); H-Bau, H8, Annelie Ulrich (Hanau).



Die vier Künstlerinnen und ihre Werke: Diese stellen sie ab sofort in der Frauenklinik des Hanauer Klinikums aus. Foto: Dauber

Bilder als Brückenbauer

Neueste Auflage von „Kunst in der Frauenklinik“ eröffnet

Hanau. Vier Künstlerinnen stellen derzeit im Rahmen der Reihe „Kunst in der Frauenklinik“ im H-Bau des Klinikums Hanau aus. Ihre Werke sind dort auf vier Stationen zu sehen. Der Chefarzt der Frauenklinik, Dr. Thomas Müller, und der Kunstbeauftragte des Klinikums, Christoph Klein, haben die Ausstellung jüngst eröffnet. Kunst im Klinikum diene der Förderung der Kultur und der Gesundheit von Patienten, so Klein. Aber auch Besucher sollten sich an den Bildern erfreuen. Ein weiteres Ziel sei es, das Klinikum für Kunstinteressierte interessant zu machen, und zwar nicht nur als Klinikum, sondern auch als Ort der Kunst.

In den nächsten vier Monate stellen dort Claudia Weber vom Kunstverein BOK Offenbach, Bianca Benecke von der Künstlergruppe Palette, Annelie Ulrich von Kunst-Werk Hanau sowie Renate Christoph aus Altenstadt. Das Thema der Ausstellungsreihe heißt 'Brückenbildung'. Es stehe für Verbindendes von außen nach innen, da Künstler in der Frauenklinik ausstellten und von innen nach außen, da sich Klinikpersonal in der Kunst zeige, so Klein. Außerdem würden auch Brücken zueinander gebaut, da Patienten und Angehörige durch Kunst ihre Gefühle zeigten, so der Kunstbeauftragte.

Für Claudia Weber, deren Werke in der Ambulanz der Frauenklinik im Erdgeschoss zu sehen sind, ist die Malerei ein komplexer Prozess. Sie schafft keine Abstraktionen von der Natur, sondern der abstrakte Gehalt, die Struktur, die Farben und die Kompositionen werden von ihr im Bild umgesetzt. Oft fügt sie in ihre Gemälde auch lineare Zeichen oder Symbole ein, die sie erfindet und die dem Bild eine abstrakte Tiefe geben. Spannungen zwischen Linien und Flächen, zwischen Farben und Formen entstehen.

Renate Christoph präsentiert ihre Bilder auf der Station H5. Ihre Werke decken ein

breites Spektrum an Techniken ab. Christoph arbeitet mit Aquarell, Acryl, Rost-Patina-Effekten, Pastellkreide, macht Zeichnungen und Buchillustrationen. Sie beschreibt ihr künstlerisches Arbeiten mit dem Wort Freude.

Der Reiz liegt für sie vor allem in der kreativen Vielfalt. Im Mittelpunkt steht meist die Natur. Die Bilder sind stimmungsvoll, spielen mit Farben, Licht und Schatten, was oft eine Abstraktion zur Folge hat. Die gegenstandslosen Bilder sollen Stimmungen und Emotionen einfangen und darstellen. Das Ziel Renate Christophs ist es, den Betrachter auf eine Entdeckungsreise zu schicken.

Malen sei ein anderes Wort für Fühlen

Hauptsächlich Ölmalerei zeigt Bianca Benecke. Ihre Bilder sind überwiegend realistisch, zeigen jedoch auch stets surreale Elemente oder Verfremdungen. Häufig werden klare Formen mit einer kräftigen, kontrastreichen Farbgebung kombiniert. Die Bandbreite der Motive reicht vom Landschaftsbild bis zum Akt. In jüngster Zeit tendiert Benecke auch zu Fantasy-Bildern.

Annelie Ulrich, Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Kunst-Werk Hanau, bezeichnet Malen als ihre Leidenschaft. Malen sei ein anderes Wort für Fühlen, sagt sie. Jedes gemalte Bild sei etwas einmaliges, etwas, das nicht wiederholt werden könne. Ulrich ist es wichtig, sich nicht auf einen Stil festzulegen, sondern die Vielseitigkeit in ihren Maltechniken zu bewahren. Rücksichtsvoll geht sie mit dem Thema Natur um und gibt doch die Farbigkeit, Licht und Schatten in der Leichtigkeit und Natürlichkeit wieder. Ulrich fängt Momente ein und lässt den Betrachter an ihrem Verständnis von Natur teilhaben – bis Ende Januar haben „Gäste“ dazu noch Gelegenheit. Christian Dauber (HA/chs)